



Der Körper ist gedrückt kugelig, bis 15 cm im Durchmesser mit breiter Wurzelrübe. Warzen 2-3 cm breit mit grauer, rauer und zerklüfteter Oberseite; längs der Ränder mit glatter Leiste und in der Mitte mit tiefer und filziger Längsfurche. Scheitel flach und wollig. Blüten 3-4 cm im Durchmesser, schön und rosarot. Früchte weiß bis hellgrün; Die Samen sind gehöckert und schwarz.

Als Varietäten werden aufgeführt, die aber auch von verschiedenen Autoren als selbständige Arten angesehen werden: var. lloydii, var. intermedius, var. hintonii (Anderson stellt diese Varietät zu Ariocarpus bravoanus), var. pailanus und var. gracilis.

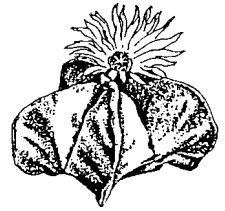
Literatur: Kakteenlexika von W. Haage und E.F. Anderson;

Die Gattung Ariocarpus von W.van Heek und W. Strecker

Text und Bilder: Andreas Berthold

**Christel Biedermann ist am 1. Dezember 2020
fünfzig Jahre Mitglied unserer Ortsgruppe.
Wir gratulieren ihr ganz herzlich zu diesem
besonderen Jubiläum und wünschen ihr und
uns weitere gemeinsame Jahre!**

Astrophytum 12



28. Jahrgang – Dezember 2020

Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig e.V.

<https://www.dkg.eu/ortsgruppen/ortsgruppe-leipzig/ortsgruppenmitteilungsblatt-astrophytum/> Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: Dr. K. Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: K. Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig:

IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Euphorbia lactea „Cristata“

Diese Pflanze bekam ich zu meinem 60. Geburtstag, im Februar 2010, geschenkt. Zu diesem Zeitpunkt betrug die Höhe der gepfropften Pflanze 16 cm und der Durchmesser war 14 cm. Solche Exemplare hatte ich zuvor schon öfter gesehen, aber gepfropfte



Kakteen und Sukkulenten gefielen mir damals nicht. Eine Pfropfung war für mich nur zur Pflanzenrettung oder Vermehrung erforderlich. Zunächst zur Naturform: Die Euphorbia lactea stammt ursprünglich aus Sri Lanka und Indien. Dort wächst dieses giftige Wolfsmilchgewächs strauchartig und aufrecht bis zu einer Höhe von 5 Metern. Die geriffelten Zweige haben

einen Durchmesser von 3 bis 5 cm. Sie haben einen rhombischen oder dreieckigen Querschnitt, Blätter sind nicht vorhanden oder sehr winzig. An der Epidermis überwiegen kleine, kurze Stacheln (Bild 1, Quelle: Wikipedia).

Die Euphorbia lactea ist inzwischen weltweit auch in anderen tropischen und subtropischen Regionen zu finden. Hierzulande wird sie ausschließlich als Zimmerpflanze kultiviert. Bei der Euphorbia lactea „Cristata“ handelt sich es sich um eine sehr seltene Mutation der Euphorbia lactea, die sehr schwierig auf eigenen Wurzeln zu kultivieren ist. Aus diesem Grund wird sie in der Regel auf artverwandte Pflanzen, wie Euphorbia canariensis, Euphorbia nerifolia oder Euphorbia resinifera, gepfropft. Die Bezeichnung „Cristata“ steht für den typischen kamm- und wellenförmigen Wuchs.



Aufgrund ihrer Optik, die stark an eine Koralle erinnert, wird sie auch Korallenkaktus genannt. Taxonomisch ist das natürlich falsch, denn eine z.B. als Madagaskarpalme bezeichnete Pflanze hat auch nichts mit einer Palme im botanischen Sinne zu tun, die Bezeichnung hat sich aber im Sprachgebrauch inzwischen ebenso etabliert. Der Kamm ist in der Regel silberfarben, die Ränder weiß, gelb, rosa oder violett. Die Pflanzen haben keine Blätter, sondern nur Dornen, die sozusagen die zurückgebildeten Blätter sind. Blüten werden nicht gebildet.

Heutzutage wird die Euphorbia lactea „Cristata“ zu Tausenden in Baumärkten und Gartencentern angeboten und damit diese, durchaus attraktive Fehlbildung der Pflanze, optimal vermarktet.

Nach reichlich 10-jähriger Kultivierung hat meine Pflanze eine Höhe von 80 cm und einen Durchmesser von 35 cm erreicht und wiegt stolze 8,0 kg (Bild 2). Ihren ursprünglichen

Standort am Südfenster, auf einer 18cm breiten Fensterbank, musste die Pflanze Anfang November aus Platzgründen verlassen.

Die Euphorbia lactea „Cristata“ wächst leider nicht gleichmäßig bzw. gleichförmig, obwohl ich die Pflanze nach jedem Gießen ständig gedreht habe, damit die Sonne die Epidermis der Pflanze gleichmäßig erreicht. Lehrgeld habe ich mit dem „Stutzen“ der Mutation gezahlt. Das „negative“ Ergebnis ist im Bild 3 zu sehen. Sie wächst wieder in der natürlichen Form.

Eine Frage konnte mir bis jetzt noch niemand beantworten: Stammen die farblichen Mutationen wirklich nur aus der Natur (z.B. UV-Sonnenstrahlung) oder hilft der



Mensch kräftig nach ??? Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist es eine übliche Vorgehensweise, mit ionisierter Strahlung künstlich Veränderungen im Erbgut von Pflanzen auszulösen und für den Menschen vorteilhaft zu nutzen. Ob die Euphorbia lactea „Cristata“ auch solch ein Ergebnis ist, konnte ich auch nicht mit Hilfe des Internets herausfinden.

Abschließend noch Bemerkungen zur Pflege:

Die Euphorbia lactea „Cristata“ ist äußerst pflegeleicht. Ein warmer, heller, auch vollsonniger, Platz auf der Fensterbank genügt völlig. Das Substrat muss durchlässig sein und es darf keine Staunässe entstehen. Ich verwende dazu, zu gleichen Teilen, Blumenerde, Blähton und Lavagranulat. Gegossen wird mit Regenwasser im altbewährten „Sumpfvverfahren“. Gedüngt wird kaum.

Text und Bilder: Gert Rottstädt

Ariocarpus fissuratus (ENGELMANN 1856)K.SCHUMANN



Ariocarpus fissuratus ist eine der am weitesten verbreiteten Arten der Gattung Ariocarpus. Das Verbreitungsgebiet reicht vom Süden in der Linie Saltillo - Torreon bis in den Norden in den "Big Bend"-Nationalpark in den USA. Ein interessanter Standort liegt an der MEX 30, südlich von Cuatrociénegas (Bilder).

Ariocarpus fissuratus wurde im Jahr 1856 (Anderson) oder 1858 (Haage) von Engelmann im "Big Bend"-Nationalpark entdeckt und als Mammillaria fissurata beschrieben. Durch Umkombinationen gelangte die Pflanze über die Gattungen Anhalonium und Roseocactus endgültig zu Ariocarpus.